

DIE INITIATIVE «DEMOKRATIE OHNE GRENZEN»

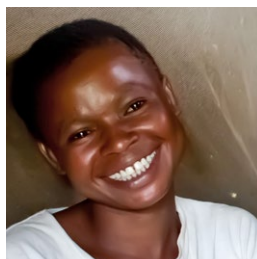


KONTEXT

Das Prinzip von «Demokratie ohne Grenzen» ist einfach: Eine national oder international bekannte schweizerische Persönlichkeit verpflichtet sich, Botschafterin bzw. Botschafter eines Projekts der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit zu werden. Dabei setzt sie ihr Know-how ein, um die betroffenen Akteure und Sektoren nicht nur vor Ort, sondern auch in der Schweiz zu sensibilisieren. Ehemalige Politikerinnen und Politiker, Kulturschaffende, Journalistinnen und Journalisten, Unternehmerinnen und Unternehmer – die vielfältige Herkunft dieser Persönlichkeiten ist ein Pluspunkt und soll dabei helfen die Tragweite der Projekte zu erweitern.

Die drei ersten ausgewählten Projekte stammen von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und der Abteilung Menschliche Sicherheit (AMS) des EDA.

Die Initiative «Demokratie ohne Grenzen» verbindet national und international bekannte schweizerische Persönlichkeiten mit verschiedenen Entwicklungsprojekten. Die Projekte haben die Stärkung der Demokratie, des Friedens und der Menschenrechte zum Ziel. Mit einer solchen Verbindung können sowohl die Bevölkerung der Partnerländer der Schweiz als auch die schweizerische Öffentlichkeit für die unterschiedlichen Herausforderungen in den Projektländern sensibilisiert werden.



UNTERSTÜTZUNG VON GEWALTBETROFFENEN FRAUEN: REGION DER GROSSEN SEEN (DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO, RUANDA, BURUNDI)

In den Regionen Nord- und Süd-Kivu (DR-Kongo) werden jedes Jahr Tausende von Frauen und Mädchen Opfer von sexueller Gewalt im Zusammenhang mit bewaffneten Konflikten. Die Schweiz betreut diese Frauen und Mädchen in Zentren, die in Süd-Kivu, Ruanda und Burundi eröffnet wurden. Sie bietet ihnen medizinische, psychosoziale und juristische Unterstützung sowie Reintegrationshilfe.

Mit der Organisation von Konferenzen in der Schweiz und in den betroffenen Regionen unterstützen die Projektbotschafterinnen und -botschafter den Kampf gegen die Straflosigkeit der Täter. Sie schaffen vor Ort und in der Schweiz ein Netzwerk, um die Justiz in diesem Bereich zu unterstützen.



UNTERSTÜTZUNG DES DEMOKRATISCHEN WANDELS IN TUNESIEN

Die Schweiz begleitet den demokratischen Transformationsprozess in Tunesien mit verschiedenen Projekten der DEZA und der AMS. Ihre Projektbotschafterinnen und Botschafter, vorwiegend ehemalige Inhaberinnen und Inhaber politischer Ämter in der Schweiz, verpflichten sich, tunesische Parlamentsmitglieder sowie Vertreterinnen und Vertreter tunesischer Parteien zu treffen, um ihnen ihre Erfahrung und Praxis zu vermitteln. Im Rahmen dieser Demokratieförderung unterstützt die Schweiz auch die lokale Presse und die öffentlichen Medien Tunesiens, damit sie transparent über den Wandel berichten können, den das Land durchläuft.



FÖRDERUNG DES DUALEN AUSBILDUNGSSYSTEMS: HONDURAS UND MYANMAR

In den benachteiligten Regionen von Honduras und Myanmar können Jugendliche dank einer Berufsbildung und des damit erzielten Einkommens aus dem Teufelskreis von Gewalt und Armut ausbrechen. Die DEZA fördert vor allem Ausbildungslehrgänge im Tourismus und im Bausektor. Mit der Zeit soll das duale Ausbildungssystem in das myanmarische und honduranische Berufsbildungssystem integriert werden.

Die Erarbeitung angepasster Lehrmethoden, Sensibilisierungskampagnen vor Ort und Praktika in der Schweiz gehören zu den Aufgaben der Projektteilnehmenden.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist die Zusammenarbeit mit dem Projekt «Projoven» in Honduras vorgesehen. Die Ausweitung auf Projekte in Myanmar ist noch in Planung.

IMPRESSUM

Eidgenössisches Departement für
auswärtige Angelegenheiten EDA
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA
Stab Regionale Zusammenarbeit
3003 Bern, Schweiz
www.deza.admin.ch

Photos: DEZA, Fondation Hirondelle

www.eda.admin.ch/democratie_sans_frontieres

Kontakt: dsf@eda.admin.ch